

**André Kuper**  
**Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen**

Begrüßungsworte

Festveranstaltung 500 Jahre Reformation

17. Oktober 2017, 17 Uhr, Plenarsaal des Landtags

– Sperrfrist 17.30 Uhr –

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Armin Laschet,  
sehr geehrter Herr Festredner Hans Leyendecker,  
liebe Kolleginnen und Kollegen von Landtag und Landesregierung,  
verehrte Gäste und Ehrengäste, liebe Schwestern und Brüder!

**I.**

*„In der Vergangenheit haben die Jahrhundertfeiern der Reformation die Gräben zwischen den Konfessionen vertieft. Im Jubiläumsjahr 2017 soll das anders sein.“*

Mit diesem Wort der Hoffnung und Zuversicht des EKD-Ratsvorsitzenden, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, begrüße ich Sie gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen Vizepräsidenten Carina Gödecke, Angela Freimuth und Oliver Keymis sehr herzlich zum Beitrag des Landtags Nordrhein-Westfalen für eine gelingende Jahrhundertfeier.

Wir sind meines Wissens das einzige deutsche Parlament, welches das Reformationsjubiläum im Herzstück der Demokratie, im Plenarsaal, begeht. Damit wollen wir deutlich machen: Kirche hat in diesem Parlament ein Zuhause, sie gehört mitten in die Gesellschaft - so wie wir es auch jeden Plenar-Donnerstag mit unserer ökumenischen Andacht zum Ausdruck bringen. Dafür danke ich den beiden Leitern des evangelischen

und des katholischen Büros, Herrn Dr. Weckelmann und Herrn Dr. Hamers, sehr herzlich.

Zuallererst möchte ich die Mitveranstalter, die Repräsentanten der drei evangelischen Landeskirchen, sehr herzlich willkommen heißen:

- Frau Präses Annette Kurschus für die Evangelische Landeskirche von Westfalen,
- Herrn Präses Manfred Rekowski für die evangelische Kirche im Rheinland
- und für die lippische Landeskirche Herrn Landessuperintendenten Dietmar Arends.

Mein besonderer Willkommensgruß gilt den Kolleginnen und Kollegen Abgeordneten des Landtags sowie den anwesenden Mitgliedern der Landesregierung – an der Spitze Ministerpräsident Armin Laschet. Danke, dass Sie Herr MP uns Ihre Gedanken zum Reformationsjubiläum nahebringen werden.

Auch die Präsidentin des Verfassungsgerichtshofs unseres Landes ist zu uns gekommen. Herzlich willkommen Frau Dr. Ricarda Brandts.

Mit besonderer Freude begrüße ich den Festredner des heutigen Tages: Nicht wenige werden gestutzt haben, dass wir einen der profiliertesten deutschen Journalisten dafür auserkoren haben. Doch nicht nur Insider wissen inzwischen, dass er zum Präsidenten des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentages im Juni 2019 in Dortmund berufen ist. Dieses in die Zukunft weisende Ereignis war für uns Grund genug, ihm die Festrede anzuvertrauen. Herzlich willkommen, Hans Leyendecker und Ihrer Frau Marlies.

Dass auch Vertreter anderer Konfessionen und Religionen gekommen sind, ist in meinen Augen ganz im Zeichen des Eingangszitats des EKD-Ratsvorsitzenden: nämlich weiterhin Brücken zu bauen und evtl. eines Tages Gräben zuzuschütten, statt diese zu vertiefen. Ich begrüße stellvertretend für alle den Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, meinen verehrten früheren Landtagskollegen Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg. Und ebenso den Vizepräsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland und Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde Köln, Abraham Lehrer. Angesichts der in der Literatur kritisch betrachteten Aussagen Luthers zum Judentum finde ich es besonders bemerkenswert, dass Sie hier und heute teilnehmen und damit auch „Gräben zuschütten statt zu vertiefen“.

Ich bitte um Verständnis, dass ich aus Zeitgründen den Begrüßungsteil hier beenden muss: So heiße ich Sie alle, aus Kirche und Politik, aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, aus Bundeswehr, Hilfsorganisationen und kommunaler Familie auf das Herzlichste willkommen.

Mein Dank gilt schon jetzt den beiden Schauspielern Bernd Kuschmann und Olaf Reitz für die inszenierte Lesung: mit Musik von der Jazzformation Ufermann und dem Chor der Mädchenkurrende Wuppertal. Herzlichen Dank an alle für ihren – heutigen – Dienst.

## **II.**

Verehrte Gäste, das Jubiläum „500 Jahre Reformation“ eröffnet große Chancen zur Besinnung und Verständigung auf grundlegende Werte

unserer Gesellschaft, wie Rede- und Gedankenfreiheit, religiöse Toleranz und die Eigenverantwortung des Einzelnen.

Martin Luther brachte von Wittenberg aus einen Stein ins Rollen, der erst Deutschland, dann Europa und schließlich die ganze Welt verändern sollte: kirchlich, gesellschaftlich, kulturell und eben auch politisch. Nicht nur als gläubender, auch als politischer Mensch bezog er Position und vertrat sie vor den Autoritäten. Und er hatte eine klare Botschaft: Mischt Euch ein! Nehmt Eure Verantwortung vor Gott und der Welt ernst!

### III.

Verehrte Gäste, die Reformation hat nicht nur den Glauben reformiert. Sie war damals auch Auftakt für eine Bildungsoffensive an der Schwelle zur Neuzeit. Gerade heute ist Bildung (auch die mitunter vernachlässigte Herzensbildung) mit das höchste Gut, das wir der jungen Generation mitgeben können. Es ist unsere Aufgabe, ihr ein stabiles Wertefundament zu vermitteln, damit sie wachsam ist gegenüber denjenigen, die Demokratie und Rechtsstaat nur für Zeitverschwendung halten. Ich bin den Kirchen hier außerordentlich dankbar, dass sie im Rahmen ihrer Jugendarbeit vielen jungen Leuten Orientierung geben. Denn was gibt es Überzeugenderes, als wenn ein junger Mensch heute selbstbewusst sagt: „*Hier stehe ich und kann nicht anders*“.

### IV.

Verehrte Gäste, 500 Jahre Reformation sind ein Anlass zum Feiern, aber auch ein Anlass, um aus unserer wechselhaften Geschichte mit all ihren Höhen und Tiefen die richtigen Lehren für die Zukunft zu ziehen.

Dazu gehört auch die Bereitschaft der Kirchen, mutig im Sinne der Ökumene zu zeigen, dass uns viel mehr verbindet als uns trennt. Es sollte – muss – möglich sein, dass Christen und Christinnen den Schulterschluss schaffen und praktizieren. In diesem Land haben wir die verfassungsrechtlichen Grundlagen, dies zu leben. Ich schließe mit Reinhard Kardinal Marx (gebürtig Geseke) typisch westfälisch, also kurz und knapp, aber Punkt genau zum Ausdruck bringt: „*Der Grundwasserspiegel der Freundschaft steigt.*“ Ich heiße Sie von Herzen willkommen.